



integrieren, hat die EU kürzlich die Notwendigkeit anerkannt, ein harmonisiertes Programm für frühe Machbarkeitsstudien zu entwickeln. Frühe Machbarkeitsstudien oder EFS sollen künftig frühzeitig relevante Informationen über den konkreten Mehrwert eines neuen Medizinprodukts gegenüber dem aktuellen Standard der Versorgung liefern.

Das HEU-EFS-Projekt stellt einen Schritt zur tatsächlichen Umsetzung der neuen europäischen Grundsätze dar. Die Förderung umfasst 10,53 Millionen Euro aus dem Horizon-Programm der Europäischen Kommission und weitere 8,47 Millionen Euro von Industriepartnern, insgesamt also 19 Millionen Euro. Das HEU-EFS-Konsortium besteht aus 22 Institutionen, darunter Universitäten, Kliniken, Industrieunternehmen und Patientenverbände; ein Beirat bezieht Regierungsbehörden und Fachverbände ein. „Das große Engagement des öffentlichen und des privaten Sektors und insbesondere der EU-Kommission für dieses Projekt zeigt, dass man sich der Notwendigkeit bewusst ist, einen kooperativen, systemweiten Ansatz zur Förderung der Innovation in der Europäischen Union zu entwickeln“, sagt Kuhn.

**Bildunterschrift:** Der Marburger Arzt Professor Dr. Sebastian Kuhn ist am europaweiten Großprojekt HEU-EFS beteiligt, in dem es um Medizintechnik geht. (Foto: Evelyn Dragan; das Bild darf nur für die Berichterstattung über die zugehörige wissenschaftliche Veröffentlichung verwendet werden.)

**Download:** [www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2023/kuhn\\_evelyn\\_dragan\\_web.jpg/view](http://www.uni-marburg.de/de/aktuelles/news/2023/kuhn_evelyn_dragan_web.jpg/view)

#### **Weitere Informationen:**

Ansprechpartner: Professor Dr. med. Sebastian Kuhn, MME  
Institut für Digitale Medizin  
Philipps-Universität Marburg & Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH (UKGM)  
Tel.: 06421 58-62589  
E-Mail: [sebastian.kuhn@uni-marburg.de](mailto:sebastian.kuhn@uni-marburg.de)

Pressemitteilung der Universität Bocconi (auf Englisch):  
<https://www.knowledge.unibocconi.eu/notizia.php?idArt=25855>